



Lortzings Wohnhaus in der Funkenburg.

(Fortsetzung) Direktion als Kapellmeister im Leipziger Theater ein. Aber schon im nächsten Jahre wurde ihm gekündigt, da sich bei der großen Geldnot, in der sich damals das Leipziger Theater befand, Schmidt einen billigeren Dirigenten suchen mußte. Von dieser Zeit an verließ ihn das Unglück nicht wieder. 1846 schied er von Leipzig und ging als Dirigent an eine Wiener Bühne, wo er aber nicht heimisch wurde. 1848 kam er zurück, war auch wieder kurze Zeit als Kapellmeister hier thätig, gab aber seine Stellung vorschnell auf, da er sich in übertriebenem Ehrgefühl überflüssig erschien. Während seine Schöpfungen einen Siegeszug über alle deutschen Bühnen hielten und andre sich daran bereicherten, mußte er widerwillig den Komödiantenberuf wieder aufnehmen und sich an kleinen Provinzialbühnen um Gastspiele bewerben. 1850 fand er wieder eine Dirigentenstelle an einem kleinen Berliner Theater, wo er elende Poffen und Singspiele einstudieren und Abend für Abend dirigieren mußte. Von Kränkungen und Sorgen aufgerieben, starb er am 21. Januar 1851 in seiner Vaterstadt. Das Haus, worin er in Leipzig gewohnt hat, ist erst vor kurzem verschwunden: von dichtem Grün umrankt, stand es in dem Garten der großen Funkenburg. Vgl. Ph. Düringer, Albert Lortzing (Leipzig, 1851).